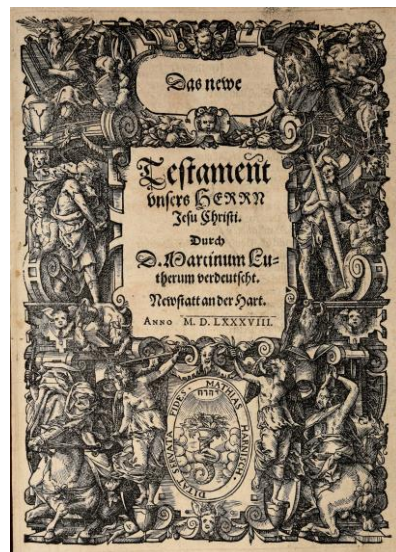


Die Neustadter Bibeln im 16. Jahrhundert

Michael Landgraf 2018

Das Bibelmuseum Neustadt gelangte im August 2018 in Besitz der **Neustadter Bibel von 1587/88**. Damit ging eine rund 18 Jahre dauernde Suche zu Ende und eine schmerzliche Lücke konnte geschlossen werden. Mit diesem äußerst seltenen Exemplar liegen nun drei der in Neustadt gedruckten und historisch bedeutsamen Bibelausgaben vor – neben den Ausgaben von 1579 und von 1594. Sie sind Zeugnis einer Epoche, in der Neustadt an der Haardt mit seiner Hochschule, dem Casimirianum, ein europaweit beachtetes Zentrum der reformierten Welt war.

Kurfürst Friedrich III. (reg. 1559-1576) führte um 1561 die Lehre Calvins in der Kurpfalz ein – als erstes Territorium im Reich. Heidelberg wurde Zentrum reformierter Lehre. 1563 erschien der von Zacharias Ursinus verfasste „Heidelberger Katechismus“ und bildete deren Grundlage. Als Friedrich III. 1576 starb, begannen Jahre konfessioneller Zweigleisigkeit. Friedrichs Sohn Ludwig VI. (Kurfürst 1576-1583) war strenger Lutheraner. Reformierte Professoren mussten Heidelberg verlassen und fanden Aufnahme im Herzogtum Pfalz-Lautern. Dort schuf ihnen in Neustadt an der Haardt Ludwigs Bruder **Johann Casimir** mit dem Casimirianum 1578/79 eine neue Hochschule. Hier lehrten berühmte Professoren wie Daniel Tossanus (1541-1602), Hieronymus Zanchius (1516-1583), Franz Junius (1545-1602), Heinrich Smetius (1537-1614) und Johannes Piscator (1546-1625). Zu den führenden Theologen der Zeit zählte **Zacharias Ursinus** (1534-1583). Sein Schüler **David Pareus** (1548-1622) führte dessen Werk weiter. Er kommentierte die 1587/88 erschiene Ausgabe der Neustadter Bibel. Mit den Professoren kam auch der reformierte Druckerverleger **Matthäus Harnisch** von Heidelberg nach Neustadt. Rund 240 Buchtitel werden ihm zugeschrieben, beispielsweise Jakob Christmanns „Alphabetum arabicum“ (1582) oder Christoph Wirsungs „Neues Artzneybuch“ (1582). Seine am meisten beachteten Werke sind aber die Neustadter Bibeln.



Die Neustadter Bibeln

Welche Bibelübersetzung sollte in der reformierten Kurpfalz verwendet werden? Statt der reformierten Zürcher Bibel von Huldrych Zwingli entschied man sich für den Luthertext. Allerdings waren Luthers Zusätze nicht mit der reformierten Lehre vereinbar, sodass man diese entfernte. Umgesetzt wurde dies in handlichen Bibelausgaben, die 1568/1569 in Heidelberg und **1579 in Neustadt** erschienen. Außer den Vorreden zum Alten und Neuen Testament sowie zu den Propheten waren die meisten Anmerkungen Luthers beseitigt. Neu und revolutionär war die komplette Verszählung, die nun erstmals in einer Bibelausgabe vorlag. Das lag an dem Wunsch, besser mit der Bibel arbeiten zu können. Um Johann Casimir Dank zu zollen, wurde ein Widmungsblatt mit dessen Bild in die Neustadter Bibel von 1579 eingefügt. Der nächste Schritt war eine Bibelausgabe mit reformierter Kommentierung. Diese leistete David Pareus (1548-1622), der mit der **Neustadter Bibel von 1587/88** wieder eine handliche Ausgabe im Quartformat schuf. In der Einleitung ist zu lesen, dass Pareus von der Neustadter Bibel von 1579 den Luthertext und die Verszählung übernommen hatte. Die Vorrede fasste die Bedeutung der Heiligen Schrift für Laien zusammen. Der junge Kurfürst Friedrich IV. solle angesichts gefährlicher Zeiten sein Leben nach der Heiligen Schrift ausrichten und sich Johann Casimir zum Vorbild nehmen. Dass Leser den Bibeltext besser verstehen können, wurden kurze Lehraussagen reformierter Prägung vorangestellt. Biblische Bücher wurden

durch Vorreden eingeführt, die auch kirchliche Traditionen aufnahmen. Im Unterschied zu Luther wertete Pareus alle biblischen Bücher als gleichrangig, so auch die von Luther kritisierten Schriften wie der Jakobus-, der Hebräer-, der Judasbrief und die Apokalypse.

1590/91 wurde eine zweite Auflage der Bibel von 1587/88 gedruckt, ebenfalls im Quartformat. Darüber hinaus enthielt sie das reformierte Gesangbuch mit Noten – die Psalmengesänge des Ambrosius Lobwasser. Für den Unterricht wurde der Heidelberger Katechismus angehängt.

Die **1594** erschienene dritte Auflage der Neustadter Bibel war eine großformatige Ausgabe im Folio-Format. Sie gilt wegen ihrer Ausstattung als prächtigste aller Neustadter Bibeldrucke. Auch sie enthielt im Anhang Lobwassers Psalmengesänge und den Heidelberger Katechismus. Neu waren die Aufnahme apokrypher Bücher (beispielsweise 3. und 4. Esra und das 3. Buch der Makkabäer) und ein erweitertes Register. Die vierte Auflage von **1596** erschien wieder im kleineren Quartformat. Nachdrucke in Hanau folgten.

Inhaltlich entwickelte sich durch die Kommentare des David Pareus die Neustadter Bibel von 1587/88 zu einem Lehr- und Verkündigungsbuch reformierter Prägung weiter. Vereinzelt wenden sie sich gegen Katholiken, Täufer und Lutheraner. Es wird ein Leben angemahnt, dem man die Erwählung Gottes und die Orientierung an der Heiligen Schrift anmerken soll. Politisch Verantwortliche haben für ein geordnetes Glaubensleben Sorge zu tragen.

Die **Reaktion** auf den Neustadter Bibeldruck kam bereits 1588. Es erschien eine Streitschrift von Jakob Andreä, dem Kanzler der Tübinger Universität, unter dem Titel: „*Christliche/Trewhertzige Erinnerung/ vermanung vnd warnung/ vor der zur Newenstatt an der Hart nachgetruckten/ verfälschten/ vnd mit Caluinischer Gottslästerlicher Lehr beschmeißten Bibel D. Martin Luthers.*“ Darin beschimpfte er das Werk des Pareus als „Erzbubenstück“ und „calvinistische verdammte Ketzerei.“ Es würden Irrtümer verbreitet und Luthers heilsame Lehre „ausgekratzt.“ So nennt er die Ausgabe eine mit des „Teufels Kot beschmeißte Bibel“, vor der nur gewarnt werden kann. Pareus wehrte sich mit einer 1589 erschienenen Gegenschrift. Er betonte, dass er ja Luthers Übersetzung unverändert übernommen habe. Doch ging der Streit weiter und war ein Beispiel für die Trennung der protestantischen Konfessionen, der im Konfessionalismus endete und erst durch die Unionsbewegung im 19. Jahrhundert in der Pfalz aufgelöst wurde.

Paul Tossanus (1572-1634), der Sohn des ersten reformierten Neustadter Dekans und Rektors des Casimirianums Daniel Tossanus, führte das Werk des David Pareus fort. Er ergänzte die reformierten Kommentierungen. Kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg erschien im Jahre **1617** in Heidelberg sein mächtiges Bibelwerk, die **Tossanus-Bibel**. Auch nach dem Krieg erfreute sich diese Bibelausgabe in reformierten Kreisen großer Beliebtheit und wurde in Frankfurt, Minden und Basel bis ins 18. Jahrhundert nachgedruckt. So wirkte die in Neustadt begonnene Bibeltradition lange nach.

Literatur:

- Michael Landgraf (Hg.): Die Bibel und die Pfalz. Ubstadt-Weiher 2005.
- Die Neustadter Bibel von 1579. Mit einer Einleitung von Michael Landgraf. Hg. von der Stiftung zur Förderung der Pfälzischen Geschichtsforschung, Reihe D. Neustadt an der Weinstraße 2009.

Foto: Übergabe der Neustadter Bibel 1587/88 an Museumsleiter Michael Landgraf am 23. August 2018 durch Dr. David Trobisch vom Museum of the Bible in Washington D.C.

